

Lebenslauf

Amalie Gass, geboren am 1. Januar 1884 in Rothenfluh, als jüngstes Kind des Johannes und Elisabeth Märklin. Die Verstorbene hatte 5 Geschwister, die vier Brüder Hans, Jakob, Otto und Julius und die Schwester Selma, die ihr alle im Tode vorangegangenen sind. Während sie als einzige hier in Rothenfluh ansässig blieb, zogen ihre übrigen Geschwister nach der nahen Stadt Basel.

Als die Verstorbene ein Jahr alt war, verlor sie bereits Ihre Mutter. Die beiden Tanten Emma und Verena Märklin bemühten sich anstelle der so dringend nötigen Mutter um die Erziehung der Kinder. Nach 8-jähriger Schulzeit in Rothenfluh und anschliessender Konfirmation durch Herrn Pfarrer Lieb, trat sie in Langenthal eine Schneiderinnenlehrstelle an. Nachdem sie verschiedene Stellen zur weiteren Ausbildung bekleidete, kehrte sie wiederum nach Rothenfluh zurück, um ihr geliebtes Heimatdorf fortan nie mehr zu verlassen. In früheren Jahren arbeitete sie dann auch auf der Stör in den umliegenden Dörfern. Es war ihr dann in späteren Jahren auch stets daran gelegen, angehende Schneiderinnen auf ihren Beruf vorzubereiten.

Im Jahre 1920 besuchte sie einen Arbeitslehrerinnenkurs um anschliessend diesen Beruf neben der Schneiderei auszuüben. Daneben gab sie den hiesigen Frauen und Töchtern in Abendkursen Unterricht in weiblichen Handarbeiten.

Anfangs der dreissigerjahre gab sie die Schneiderei auf, was ihr dann ermöglichte, den neugegründeten Kindergarten zu übernehmen, den sie mit viel Liebe und Geduld betreute bis zu ihrem 68. Altersjahre. Manche Jahre hielt sie Sonntagschule und manch schönes Weihnachtsfest in der hiesigen Kirche führte sie auf ihre schlichte Art durch. Die liebe Verstorbene drängte sich nie in den Vordergrund und wurde nie Müde, der Gemeinde auf diese oder jene Weise zu dienen, so auch im Vorstand des Frauenvereins. Als treues Mitglied des Blaukreuzvereins wurde sie auch nicht Müde, dessen Untersektion, den Hoffnungsbund, zu leiten. Bei all diesen vielseitigen Aufgaben, denen sie ihre Freizeit gerne widmete, dachte sie immer zuerst an das Helfen und Verstehen wollen und oft viel zu wenig an sich selbst.

Eine entscheidende Wendung sollte ihr das Jahr 1922 bringen, als sie als die Lehrtochter Anna Sutter zu ihr nahm. Als nach 10-jährigem gefreutem Zusammenarbeiten die Letztere Ernst Brandenberger aus Ormalingen ehelichte, blieben sie im gemeinsamen Haushalt der früheren Lehrmeisterin. Sie durfte miterleben, wie in ihrer nächsten Umgebung die Kinder von Anna und Ernst Brandenberger heranwachsen, und ihr so manche gefreute Stunde brachten. Durch das gemeinsame Zusammenleben hatte sie bis zu ihrem Unglückstag doch stets ein gefreutes Zuhause und musste sich nie des Alleinseins grämen.

Am 9. Oktober, an welchem Tag sie die Treppe hinunterfiel und den Oberschenkel brach, musste sie ins Kantonsspital Liestal verbracht werden. Sie sollte nicht mehr in ihr geliebtes Heimatdorf zurückkehren können. ~~Nachdem sie am Neujahrstag ihren 77. Geburtstag begehen konnte,~~ Nachdem sie am Neujahrstag ihren 77. Geburtstag begehen konnte, wurde sie bereits drei Tage später, am Dienstag Abend $\frac{1}{2}$ 11 Uhr von ihrem Leiden erlöst.